

Zentrale Orte in ihrer Region - alte und neue Herausforderungen nach der Corona-Pandemie

Impuls zum Projektsummit

Fitnessprogramm „Starke Zentren“ Bayern

am 27.09.2021

Prof. Dr. Axel Priebes, Geographisches Institut der Universität Kiel

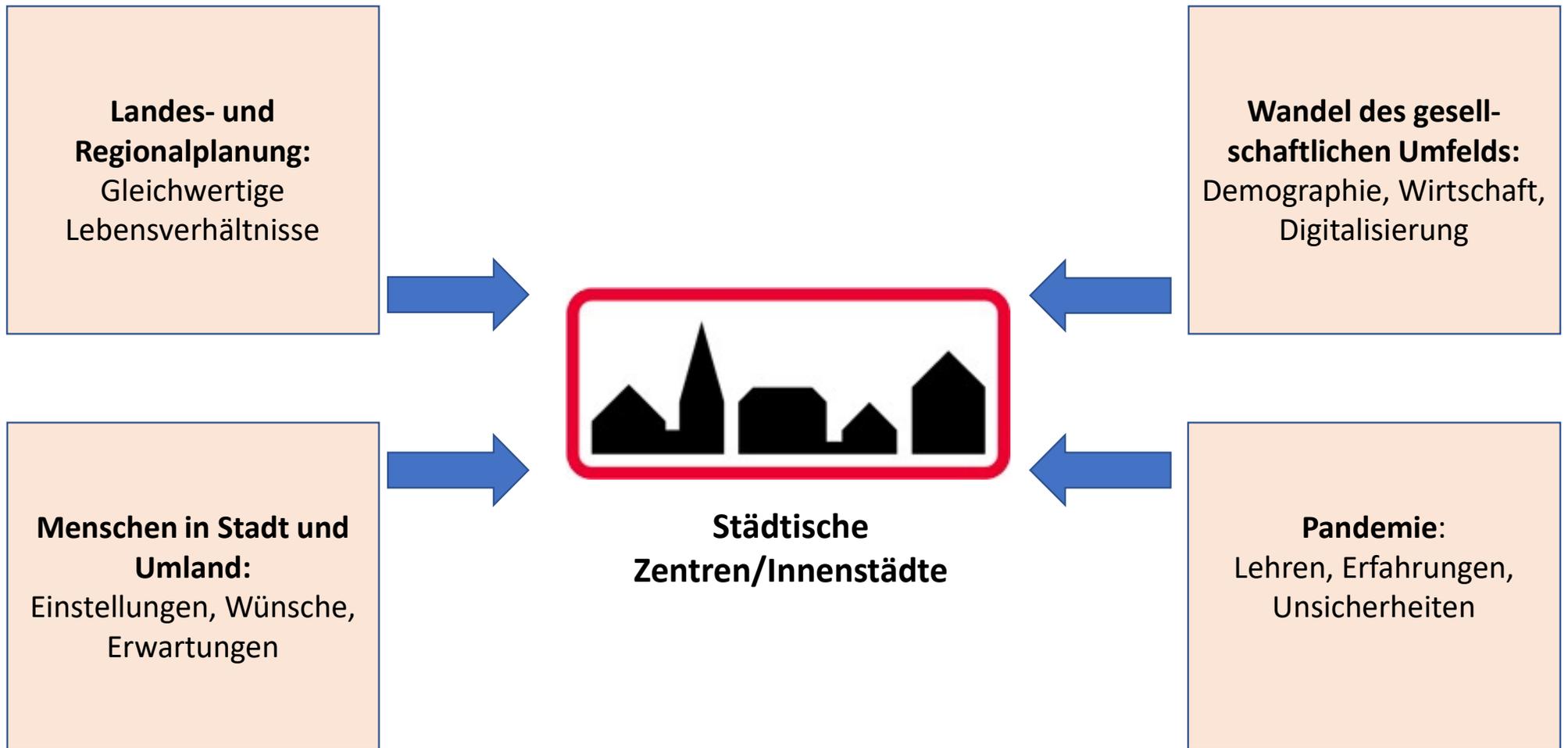
Vizepräsident der ARL - Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft

Eigener Hintergrund des Referenten

- 30 Jahre Tätigkeit in der Landes- und Regionalplanung (Niedersachsen, Bremen, Berlin-Brandenburg)
- Mitglied des Beirates für Raumentwicklung beim Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat
- Mitglied des Landesplanungsrates Schleswig-Holstein
- Vizepräsident der Akademie für Raumentwicklung (ARL)
- 2014-2017 Vorsitzender des Zukunftsforums Niedersachsen; Empfehlungen der 2. Arbeitsperiode (2015/16): „Starke Städte und lebendige Dörfer in den ländlichen Räumen Niedersachsens“, Beratung bei der Vorbereitung des Förderprogramms „Zukunftsräume Niedersachsen“
- Engagement für starke Städte und für das zentralörtliche System, sowohl im Rahmen der Landes- und Regionalplanung als auch in Forschung und Lehre, in der Beratung und in Veröffentlichungen

Prof. Dr. Axel Prieb (Universität Kiel) - Impuls zum Fitnessprogramm „Starke Zentren“ Bayern am 27.9.2021



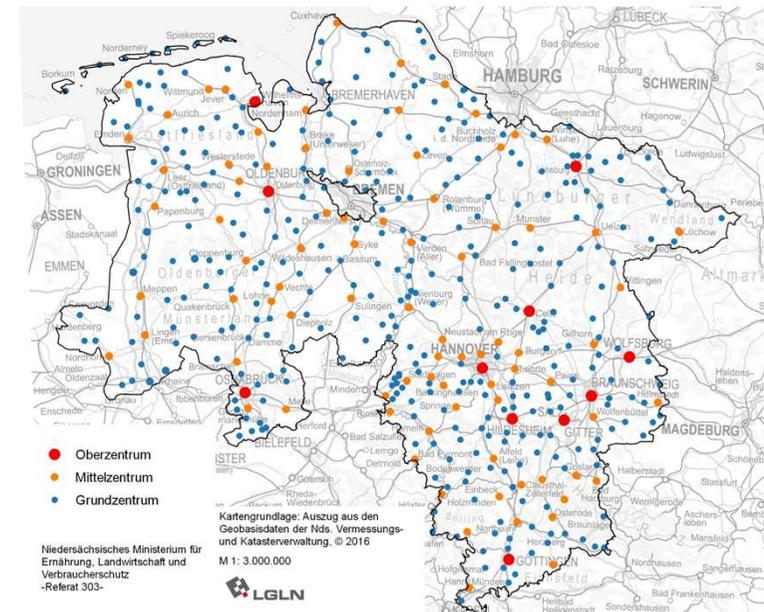


Zentrale Orte als Leistungsträger der Raumentwicklung

- Wesentliches Instrument der Landesplanung zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse (Chancengerechtigkeit)
- Bündelung von Versorgungsangeboten und Dienstleistungen schafft Synergien und ermöglicht gute Erreichbarkeit
- Bildung: Weiterbildende Schulen, Hochschulen, ...
- Gesundheit: Fachärztliche Versorgung, Krankenhäuser, ...
- Kulturelle Angebote: Theater, Museen, VHS, Musikschulen, ...
- Hochwertiger Einzelhandel, differenziertes Arbeitsplatzangebot

Aber:

- Imageproblem und hoher Erklärungsbedarf
- Weitgehende Unverbindlichkeit der Ausstattung
- Einzelne Schwachpunkte im zentralörtlichen System



Mittel- und Oberzentren in Niedersachsen
(Quelle: Landesplanung Niedersachsen)

Die Innenstädte als Zentren für Stadt und Region

- Visitenkarte der Stadt, Mittelpunkt der Region!
- Treffpunkt Innenstadt: Bummeln, „Sehen und gesehen werden“, Atmosphäre genießen, Begegnungs-ort für alle Generationen
- Räume für Handel, Handwerk, Dienstleistungen, Kultur, Gastronomie
- Wohn- und Arbeitsorte, Räume für Freizeitgestaltung, Anziehungspunkte für Tourismus



© Fotos: Axel Priebis

Prof. Dr. Axel Priebis (Universität Kiel) - Impuls zum
Fitnessprogramm „Starke Zentren“ Bayern am 27.9.2021

Gegenseitige Abhängigkeit: Die Region braucht das Zentrum....

- Die gegenseitige Abhängigkeit von Stadt und Umland hat sich über die Zeit intensiviert und ausgedehnt
- Verlust dörflicher Arbeitsplätze, insbesondere in Landwirtschaft, Handwerk und Handel als Folge des ländlichen Strukturwandels
- Beschäftigungs- und Versorgungsmöglichkeiten in der ganzen Region werden durch ein starkes Zentrum gesichert
- Mit der gestiegenen Bedeutung von Arbeitsplätzen in der Stadt hat sich die Zahl der Einpendler zu den Arbeitsplätzen erhöht
- Gerade die Verkehrsströme über Gemeindegrenzen hinweg zeigen besonders eindringlich die Notwendigkeit, Infrastruktur und Mobilitätsangebote interkommunal zu koordinieren



© Fotos: Axel Priebis

.... und das Zentrum braucht die Nachbarn in der Region!

- Die Zentrumsfunktionen der Städte und die Qualität des Angebots sind nicht denkbar ohne Beschäftigte, Kaufkraft, Zulieferungen und Dienstleistungen aus der gesamten Region
- Regional bedeutsame Flächen für Verkehr, Logistik, Ver- und Entsorgung, aber auch für Wohnen und Gewerbe können häufig nicht innerhalb der Stadtgrenzen bereitgestellt werden, sondern müssen (zum gemeinsamen Nutzen!) in der Umgebung bereitgestellt werden
- Neben den „harten Standortfaktoren“ leistet das Umland auch mit Landschaft und Erholungsmöglichkeiten einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Region („weiche Standortfaktoren“)



© Fotos: Axel Priebes

Entwicklungstrends und Herausforderungen der Innenstädte vor der Pandemie

- Kommerzialisierung und Uniformierung des Angebots
- Nachfolgeprobleme des inhabergeführten Handels, Downgrading des Angebots, Leerstände
- Konkurrenz des Online-Handels
- Defizite des öffentlichen Raumes: Gestaltung, Sauberkeit und Sicherheit, Pflasterung, nicht kommerzielle Sitzgelegenheiten, öffentliche Toiletten
- Fehlende Zusammenarbeit der Akteure (Öffnungszeiten, Weihnachtsbeleuchtung, Aktionen)



Prof. Dr. Axel Prieb (Universität Kiel) - Impuls zum Fitnessprogramm „Starke Zentren“ Bayern am 27.9.2021

© Fotos: Axel Prieb

Die Innenstädte nach der Pandemie

Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Pandemie

- Menschen brauchen Begegnungen und Treffpunkte
- Bedeutung der Nahversorgung und des Wohnumfeldes, u. a. der Nahmobilität und des städtisches Grüns
- Digitalisierungsschub, Boom des Internethandels

Unsicherheiten und Herausforderungen

- Künftige Bedeutung des Innenstadthandels
- Dichte und Distanz, unterschiedliche Sozialräume
- Dauerhafte Veränderungen in der Arbeitswelt?
- Verändertes Mobilitätsverhalten?
- Veränderte Wohnpräferenzen?



Aktuelle Handlungserfordernisse für die Innenstädte (1)

Gestaltung des öffentlichen Raumes:

- Aufenthaltsqualität
- Sauberkeit und öffentliche Toiletten
- Pflasterung und Möblierung

Handel bleibt wichtig, aber...

- deutlich mehr kommerzfreie Räume
- Nutzung von Leerständen (PopUp-Stores?)
- Temporäre Märkte, frische Lebensmittel aus der Region
- Digitalisierung nutzen – auch im stationären Handel!



© Fotos: Axel Priebis

Aktuelle Handlungserfordernisse für die Innenstädte (2)

Viele weitere Baustellen:

- Kultur, Unterhaltung, wechselnde Events auf öffentlichen Plätzen
- Blaue und Grüne Infrastrukturen: Mehr Bäume und Wasser in die Stadt
- Bauliche Sanierung, Beseitigung von Problemimmobilien
- Mehr Wohnen und Leben in der Innenstadt trotz möglicher Konflikte
- Verkehrliche Erreichbarkeit aus der Region
- Direkte Radwege ins Zentrum
- Neue und direkte Fußwege



© Fotos: Axel Priebes

Innenstädte als Räume für Kultur – Kultur als Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Innenstädte

- Museen, Bibliotheken und Ausstellungen gehören in die Innenstädte!
- Theater, Konzerte, VHS, Vorträge und Lesungen bringen Leben in die Städte
- „Dritte Orte“ fördern!
- Buchhandel als Kulturträger
- Leerstände als Ausstellungs- und Aufführungsorte?
- Straßen-/Kleinkunst, Straßenfeste
- Baukultur erklären, nutzen und erlebbar machen



Stärkere Rolle für Mittel- und Oberzentren in der Raumordnung!

- Das zentralörtliche System muss Vorgabe und Richtschnur für die gesamte Landespolitik sein!
- Ausstattung und Angebote schärfen, mehr Verbindlichkeit!
- Mehr Akzeptanz für starke Mittel- und Oberzentren als Impulsgeber für ländliche Räume und Garanten gleichwertiger Lebensverhältnisse!
- Aktive fachliche Beratung, Begleitung und Förderung der Mittel- und Oberzentren durch Landes- und Regionalplanung
- Kooperation der Mittel- und Oberzentren mit den Nachbarkommunen mit klarer Rollenverteilung:
 - Verpflichtung der Zentren zur Erfüllung der Versorgungswünsche der gesamten Region
 - Mittel- und Oberzentren können Loyalität der gesamten Region erwarten

Empfehlungen zur Zukunft der Mittel- und Oberzentren und ihrer Innenstädte

An alle Akteure und Stakeholder:

- Mehr Kooperation und gemeinsames Engagement
- Stabilisierung der Handelsfunktion, aber mehr nicht kommerzielle Angebote
- Mehr Räume für Erlebnis, Wohlfühlen und soziale Interaktion, Innenstädte als Raum für Kultur

Insbesondere an die Städte:

- Erkenntnisse der Pandemie nutzen, Strategien für die Innenstädte aktualisieren
- Mit der Erneuerung der öffentlichen Räume in Vorleistung gehen – Sicherheit, Sauberkeit, Toiletten
- Wohnen in der Innenstadt fördern – Wohnen bringt Leben und Nachfrage in die Stadt

An die Landesplanung:

- Nicht nachlassen im Engagement für die Mittel- und Oberzentren
- Durchsetzungskraft gegenüber Fachpolitiken
- Mehr Verbindlichkeit bei Ausstattung mit öffentlichen Einrichtungen anstreben

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Für Rückfragen:
priebs@geographie.uni-kiel.de